



Internationale Berufsbildung: Angewandte Forschung nach innen – Wissenstransfer nach außen

► Die vorliegende Ausgabe der BWP hat erneut das Thema „Internationale Berufsbildung“ zum Schwerpunkt. Im Heft finden Sie eine Vielfalt unterschiedlicher Beiträge, die dokumentieren, welche inhaltliche Bandbreite Berufsbildung im internationalen Kontext aufweist und über welche Potenziale sie verfügt.

Gerade vor dem Hintergrund globaler Wirtschafts- und Wettbewerbsbeziehungen ist die inhaltliche Auseinandersetzung mit der europäischen bzw. internationalen Entwicklung von Arbeit und Bildung von zentraler Bedeutung. Die Strategien der Internationalisierung – auch von beruflicher Bildung – lassen sich an drei Zielen ausrichten:

- Qualifizierung der Beschäftigten eines Landes für die globalisierte Ökonomie
- Schaffung eines europäischen Bildungsraumes
- Wissenstransfer und weltweite Vermarktung von Bildungsangeboten.

Die Beiträge in diesem Heft sind diesen drei Linien zuzuordnen – von der Dokumentation informell erworbener Kompetenzen und der internetgestützten Aus- und Weiterbildung in Südafrika über den Kopenhagen-Prozess (ehemals noch als Brügge-Prozess bezeichnet) und das europäische Refer-Netz bis zum internationalen Berufsbildungsmarketing und der Kooperation mit dem Ausland.

Wie jedoch auch die Beiträge des „Internationalen Forums“ auf dem 4. BIBB-Fachkongress gezeigt haben, sind die Strategien der Internationalisierung weniger kohärent, als es von außen erscheinen mag. Sie markieren einen Prozess, der sich in einzelnen Ländern durchaus unterschiedlich gestaltet. Gleichwohl erfordert die Qualifizierung der Beschäftigten für einen globalen Markt durchgängig ein erhöhtes Niveau interkultureller Sozial- und Fachkompetenz sowie vor allem den Erwerb von Fremdsprachenkompetenz in Bildung und Berufsbildung.

Die Europäische Union wird zunehmend zu einem Gestaltungsfaktor auch für die berufliche Bildung. In den letzten zwei Jahren zeigen sich verstärkte Initiativen der Zusammenarbeit in der beruflichen Bildung auf europäischer Ebene. Deutschland will die Zusammenarbeit und den Austausch mit anderen Staaten stärker für seine Reformen in der beruflichen Bildung nutzen und dabei sein Profil und Know-how zur praxisorientierten Gestaltung beruflicher Bildung aktiv in Europa einbringen. Eine zentrale Aufgabe ist deshalb die Mitwirkung bei der Vorbereitung von Maßnahmen zur Mitgestaltung des europäischen Bildungsraumes. Zugleich ist dieser Europäisierungsprozess in der beruflichen Bildung zu begleiten und Problembewusstsein für die Wirkung von Gemeinschaftsmaßnahmen zu entwickeln.

Mit Blick auf die Schaffung eines europäischen Bildungsraums wird es darüber hinaus dringlicher, auf international vergleichbare Berufsstandards sowie einen transparenten Qualifikationsrahmen hinzuwirken. Ein Dreh- und Angelpunkt der Internationalität und Europaorientierung ist die wechselseitige „Lesbarkeit“ der in den verschiedenen Ländern zu erwerbenden Qualifikationen und die Transparenz von Bildungsgängen. Das ist nicht nur grundlegend für die Anerkennung von Abschlüssen auf den Arbeitsmärkten, sondern auch entscheidend für eine stärkere internationale und europäische Orientierung der nationalen Bildungssysteme. Nur wenn Bildungsgänge und Bildungsangebote nach ihrem Niveau erfasst werden können, ist eine Vergleichbarkeit möglich. Zugleich bedarf es der Weiterentwicklung internationaler beruflicher Standards und Qualifikationsprofile, um die Mobilität innerhalb Europas zu stärken und zur Sicherung von Innovation und Qualität in der beruflichen Bildung beizutragen.

Auch der Wissenstransfer und die weltweite Vermarktung von Bildungsangeboten gewinnen strategisch zunehmend an Bedeutung. Nach wie vor genießt das duale System deutscher Prägung hohes Ansehen, doch steht es in Konkurrenz zu anderen Modellen und muss sich legitimieren. Das

bedeutet: Wir müssen uns international von einer Vorstellungswelt beruflicher Bildung verabschieden, in der wir ein System als besser und anderen Systemen als überlegen betrachten. Gefordert ist ein radikaler Wandel in der Sichtweise, und die Leistungsfähigkeit beruflicher Bildung „made in Germany“ ist daran festzumachen, welche Lösungsansätze sie für konkrete Problemstellungen in anderen Ländern zu bieten hat. Es scheint mir ein überzeugender Weg zu sein, wenn wir Lösungen gemeinsam mit anderen europäischen Partnern erarbeiten: Das schärft das Problembewusstsein nach innen und bietet komplexe Lösungen nach außen.

Internationalität beruflicher Bildung kann sich nur durch eine strategische und zielgerichtete internationale Berufsbildungskoooperation und einen internationalen Berufsbildungsdialog entwickeln, bei dem wir voneinander lernen,

Globaler Markt erfordert hohes Niveau interkultureller Sozial- und Fachkompetenz

miteinander zusammen arbeiten und Erfahrungen an andere weitergeben. Internationale Berufsbildungskoooperation kann deshalb nicht bedeuten, das deutsche Berufsbildungssystem eins zu eins zu exportieren und in möglichst vielen Ländern dieser Welt zu implementieren. Berufliche Bildung ist kein „stand-alone“, sondern immer eingebunden in einen spezifischen nationalen und kulturellen Kontext sowie in gesellschaftliche und politische Rahmenbedingungen, die sich in vielfältiger Weise gegen eine Missionierung und Überstülpung fremdländischer Modelle oder Systeme sperren.

So ist es nur folgerichtig, dass die internationale Berufsbildungsforschung im Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) immer komplexer geworden ist, denn sie muss unter einem systemisch-ganzheitlichen Ansatz diese institutionellen Rah-

menbedingungen in den Blick nehmen, die die Bildungs- und Ausbildungssysteme als wichtige Standortfaktoren im globalen Wettbewerb betreffen und die Effizienz von Märkten positiv oder negativ beeinflussen. Die internationale Berufsbildungsforschung im BIBB versteht sich darüber hinaus als angewandte Forschung, die Problemkonstellationen aus der Praxis aufnimmt und durch differenzierte Analysen und neues Wissen einer Lösung zuführt. Damit liefert die Berufsbildungsforschung zugleich wesentliche Hilfestellungen für Beratungsdienstleistungen, die aus anderen Ländern beim BIBB nachgefragt werden.

Das Beratungsangebot des Bundesinstituts beinhaltet bestimmte Systemelemente ebenso wie ausgewählte Querschnittsthemen, bei denen es aufgrund langjähriger Befassung und Erfahrung über besondere Kompetenz verfügt: Die Beratung will Hilfestellung bei der Entwicklung von Berufsprofilen und Berufsstandards, von Curricula, von Lehr- und Lerninhalten sowie von Prüfungsverfahren und ihrer Zertifizierung geben. Als Querschnittsthemen stehen die Förderung von Benachteiligten, E-Learning und – als aktuelle Antwort auf neue Herausforderungen – die Integration von Nachhaltigkeit in die berufliche Aus- und Weiterbildung im Vordergrund.

Berufsbildungsforschung ist angewandte Forschung nach innen, Beratung ist angewandte Berufsbildungsforschung nach außen. Den Aktivitäten in beide Richtungen ist gemein, dass sie kein Zweck an sich sind, sondern auf positive Veränderungen in der Praxis abzielen. Es handelt sich nicht um „Beschäftigungsmöglichkeiten“, sondern um „Wirkungsmöglichkeiten“. Die Qualität unseres Berufsbildungssystems schneidet im internationalen Vergleich gut ab. Damit das so bleibt, dürfen wir uns nicht zurücklehnen, sondern müssen die bewährten internationalen Kooperationsstrukturen gezielt weiter einsetzen – zur Entwicklung von Kreativität, zukunftsgerichtetem Denken und innovativen Lösungen. ■



MATTHIAS WALTER

*Dr. jur., Leiter des Arbeitsbereichs
„Internationale Zusammenarbeit in der
Berufsbildung, Bildungsmarketing“ im BIBB*